Beitrag zur Neuropterenfauna des Orients.

Von

† Dr. Peter Kempny.

Mit einer biographischen Skizze des Verstorbenen

von

Anton Handlirsch.

(Mit 6 Abbildungen im Texte und einem Porträt.)

In Dr. P. Kempny verlor die österreichische Entomologie einen hochbegabten und begeisterten Jünger, einen aus der leider so kleinen Schar ernster Arbeiter, die ihre Kraft in selbstloser Weise in den Dienst einer idealen Sache stellen.

Als Sohn einer gutbürgerlichen Wiener Familie am 5. Februar 1862 geboren, absolvierte er seine Gymnasialstudien in Wien (Mariahilf) und maturierte 1880 mit Auszeichnung. Trotz eminenter musikalischer Begabung und trotz eines schon früh entwickelten Hanges zur Naturwissenschaft wählte er doch die Medizin als Berufsstudium und promovierte 1886 an der Wiener Universität zum Doktor der gesamten Heilkunde.

Es war wohl der Wunsch, so bald als möglich eine Lebensgefährtin heimzuführen, der ihn bewog, schon nach kurzer Praxis im Wiedener Krankenhause Ende 1887 die Stelle eines Gemeindearztes in der bekannten reizenden Sommerfrische Gutenstein in Niederösterreich anzunehmen und auf eine weitere wissenschaftliche Ausbildung zu verzichten, zu der er seiner ganzen Anlage nach wohl bestimmt gewesen wäre.

Bald folgte seine Vermählung mit Fräulein Valentine Berger und diesem Bunde entsproßen vier Kinder, auf die sich des Vaters reger Geist und seine musikalische Begabung übertrugen, Eigenschaften, die es vermochten, den Landarzt vor dem Schicksale so vieler seiner Standesgenossen zu schützen und ihn in einer kleinbürgerlichen und bäuerlichen Umgebung davor bewahrten, in der Alltäglichkeit unterzusinken.

Jede neue Erscheinung — gleichviel ob es eine neue Oper, ein neuer Sport oder ein naturwissenschaftliches Werk war — erweckte Kempnys regstes Interesse. So oft es nur seine nicht unbedeutende und infolge des Gebirgscharakters seines Domiziles auch beschwerliche ärztliche Praxis gestattete, eilte er nach Wien, um entweder irgend ein Stückchen wissenschaftlichen Lebens oder etwas gute Musik zu erhaschen, um Eindrücke und Anregungen mit heimzubringen, die dann wieder für Wochen oder gar Monate sorgfältig aufbewahrt und gepflegt wurden. Und mit wahrer Sehnsucht erwartete er alljährlich den Sommer, der mit den zahlreichen Sommergästen stets auch neue geistige Nahrung für ihn in das sonst so stille Gutenstein brachte. Da blieb kein Moment ungenützt und man sah den „Doktor“ überall und zu jeder Zeit des Tages, ja bis spät in die Nacht in regstem Verkehre mit den Wienern. Er verstand es nicht nur, selbst mit allen bekannt zu werden, sondern auch die gesamte Fremdenkolonie förmlich zu einer großen Tafelrunde zu vereinigen.

Nie aber vergaß er dabei seine Lieblinge, die Insekten, nie verließ er sein Heim, ohne mit Netz und Gläsern versehen zu sein, um entweder auf dem Wege zu den Kranken oder auf dem Tennisplatze oder im Biergarten mitten in einer politischen Debatte gelegentlich rasch einige Tierchen einzufangen.

So gelang es ihm, in den ersten Jahren seiner Gutensteiner Praxis eine ansehnliche Lepidopterensammlung anzulegen. Bald aber befriedigte ihn diese Tätigkeit nicht mehr, denn die Lepidopterenfauna der nächsten Umgebung war rasch erschöpft und bot ihm zu wenig „Neues", zu weiteren Ausflügen oder gar Reisen fehlte aber die Zeit. Dies war wohl die Veranlassung für ihn, sein Augenmerk auf eine weniger erforschte Insektenordnung zu werfen, auf die „Neuropteren" im weiteren Sinne, für die sein Interesse gewiß auch schon während der Studienzeit durch den Besuch der entomologischen Kollegien Brauers geweckt worden war. Ein Zufall fügte es, daß gerade zu jener Zeit (1896/97) der Schreiber dieser Zeilen zwei Sommer in Gutenstein verbrachte, wodurch Kempny der Anfang des neuen Studiums durch allerlei Winke, Literaturbehelfe und Anknüpfung von Beziehungen zum Hofmuseum erleichtert wurde. Aus der Liebhaberei wurde bald ein ernstes Studium, dessen Früchte in einer Reihe wenn auch kleiner, so doch wissenschaftlich vollwertiger Arbeiten zur Erscheinung kamen. Bald schritt Kempny an die Vorarbeiten zu größeren Werken, zu einer Bearbeitung der gesamten Perliden, der Neuropterengenera für Wytsmanns Genera Insectorum, zu einer Monographie der Myrmeleoniden und zu einer genauen Neuropterenfauna von Österreich-Ungarn, — große Pläne, deren Ausführung ein tückisches Schicksal verhinderte, welches ihn in der Blüte seines Lebens am 23. Mai 1906 mit rauher Hand dahinraffte. — Er erlag einem schweren Herzleiden, dessen Verlauf ein Aufenthalt im Süden nicht mehr hatte hemmen können.

Wer vermag die schmerzlichen Gefühle zu ermessen, die ihn bewegten, als er, den Todeskeim in der Brust, an den Ufern des Gardasees noch mühsam einige Phryganiden sammelte, er, dessen Sehnsucht es immer war, einmal eine große Sammelreise in ferne Länder zu unternehmen, dessen Geist stets nach Freiheit und nach Großem strebte — fort — hinaus aus den engen Mauern Gutensteins!

Kempnys wissenschaftlicher Nachlaß besteht aus einer reichen, mit großer Sorgfalt und Liebe angelegten Neuropterensammlung, welche seinem Wunsche entsprechend an das k. k. Naturhistorische Hofmuseum überging, und aus einigen Manuskripten. Von den letzteren ist nur das eine, welches hiermit der Öffentlichkeit übergeben

wird, druckfertig, während einige andere in den ersten Anfängen abgebrochen oder schon während Kempnys Krankheit überholt wurden. Auch die groß angelegte Fauna der Neuropteren (im weitesten Sinne) Österreich-Ungarns und der Okkupationsländer war noch wenig vorgeschritten, so daß die ursprüngliche Absicht des Schreibers dieser Zeilen, dieselbe zugleich mit dem Nachrufe zu veröffentlichen, trotz aller Bemühungen leider nicht ausgeführt werden konnte. Prof. Dr. F. Klapálek in Karlin hat sich jedoch der dankenswerten Aufgabe unterzogen, im Vereine mit dem Schreiber auch hier weiterzubauen, um ein möglichst vollständiges Werk zustande zu bringen, welches bestimmt sein soll, das Andenken an unseren so früh verstorbenen Kollegen in würdiger Weise für alle Zeiten zu sichern. Freilich bedarf es noch längerer Zeit und eigener Aufsammlungen, bevor dieser Plan verwirklicht werden kann.

So mögen denn einstweilen diese Zeilen als bescheidenes Zeichen der Erinnerung an den verstorbenen lieben Freund hingenommen werden.

Verzeichnis der wissenschaftlichen Publikationen Dr. Peter Kempnys.

1. Eine neue Aberration von *Callimorpha Hera* L. In: Wiener Entom. Zeitg., I, 1882, S. 62.
2. Über *Pararge Hiera* F. (Lepidopt.). In: IV. Jahresbericht des Wiener Entom. Vereines, 1893, S. 25—28.
3. Beitrag zur Lepidopterenfauna von Gutenstein (Schneeberggebiet). In: VI. Jahresbericht des Wiener Entom. Vereines, 1895, S. 51—68.
4. Zur Kenntnis der Plecopteren. I. Über *Nemura* Latr. In: Verh. der k. k. zool.-bot. Ges. in Wien, XLVIII, 1898. Mit 1 Tafel und 16 Abbildungen im Texte.
5. Beitrag zur Lepidopterenfauna des niederösterreichisch-steierischen Grenzgebietes. Ebenda, XLVIII, 1898.
6. Zur Kenntnis der Plecopteren. II. Neue und ungenügend bekannte *Leuctra*-Arten. 1. Teil. Ebenda, XLVIII, 1898. Mit 1 Tafel.
7. Zur Kenntnis der Plecopteren. II. 2. Teil. Ebenda, XLIX, 1899, S. 9—15. Mit 1 Tafel.
8. Zur Kenntnis der Plecopteren. II. 3. Teil. Ebenda, XLIX, 1899, S. 269—278. Mit 1 Tafel und 1 Abbildung im Texte.
9. Über die Perlidenfauna Norwegens. Ebenda, L, 1900, S. 85—99. Mit 16 Abbildungen im Texte.

10. Beitrag zur Perliden- und Trichopterenfauna Südtirols. Ebenda, L, 1900, S. 254—258. Mit 5 Abbildungen im Texte.
11. Nachtrag zur Perlidenfauna Norwegens. Ebenda, LI, 1901, S. 788—791.
12. Über *Capnia pygmaea*. Ebenda, LII, 1902, S. 227—229. Mit 2 Abbildungen.
13. Beitrag zur Neuropterenfauna der Marschallinseln, nebst Beschreibung zweier neuer *Chrysopa*-Arten. Ebenda, LIV, 1904, S. 352—355. Mit 2 Abbildungen.
14. Beitrag zur Neuropteroidenfauna Rumäniens. In: Bull. Soc. Sciences de Bucarest, XIV, 1906 (6), p. 665—674.

Herr Dr. Franz Werner brachte von zwei in den Jahren 1900 und 1901 zu herpetologischen Zwecken unternommenen Sammelreisen nach Ostrumelien, der Türkei und Kleinasien eine kleine Anzahl von Neuropteren mit und überließ mir dieselben zur Bearbeitung, für welche Liebenswürdigkeit ich ihm zu größtem Danke verpflichtet bin.

Von den 24 Odonatenarten sind nur die zwei mit einem * bezeichneten noch nicht von Kleinasien bekannt.[1]) Auch die acht Planipennien werden schon von Brauer (Neuropt. Europas etc.) als kleinasiatisch aufgezählt. Dagegen erwiesen sich die beiden einzigen Perliden- sowie eine Trichopterenspezies als neu.

Odonata.

1. *Diplax striolata* Charp. Kiathani (Konstantinopel), VII., 1 ♂; Adampol und Oxia (Kleinasien) je 1 ♂; Taurus, 1 ♂, 1 ♀ (Holtz).

2. *D. vulgata* L. Adampol, 1 ♂.

3. *D. meridionalis* Sélys. Konstantinopel, 1 ♀; Antigoni (Kleinasien), 16./VII., 1 ♂.

4. *D. Fonscolombii* Sélys. 1 ♂ ohne nähere Fundortbezeichnung.

5. *D. sanguinea* Müll. Kiathani, VII., 1 ♀; Oxia, 1 ♂.

6. *Libellula depressa* L. Kiathani, 1 ♂.

7. *Orthetrum brunneum* Fonsc. Kiathani, 3 ♂, 1 ♀; Smyrna und Eski Chehir (Kleinasien), je 1 ♂.

8. *O. cancellatum* L. Kiathani, 1 ♂.

* 9. *Somatochlora metallica* V. d. L. Adampol, 1 ♀.

---

[1]) Vergl. Sélys, Odonates de l'Asie mineure. (Ann. Soc. Ent. Belg., Vol. XXXI, 1887.)

10. *Onychogomphus forcipatus* L. Adampol, 1 ♂.

* 11. *Gomphus simillimus* Sélys. Smyrna, 1 ♂.

12. *Cordulegaster bidentatus* Sélys. Adampol, VII., 1 ♂.

13. *Calopteryx splendens* Harris. Balakli und Köktsche Kissik (Kleinasien), 2 ♂, 2 ♀.

Var. *intermedia* Sélys. Taurus, 26./IV., 2 ♂, 1 ♀.

14. *C. virgo* L. Adampol und Balakli (Kleinasien). — Von gewöhnlicher Größe, aber das ♂ mit hyaliner Flügelwurzel und blauer Spitze, das ♀ fast kastanienbraun mit milchweißem, scharf hervortretendem Pterostigma. Taurus, 1 ♀.

15. *Epallage fatime*. Yüleh, 2 ♂, 1 ♀.

Var. *anatolica*. Ephesus.

16. *Lestes viridis* V. d. L. Kiathani, VII., 1 ♀.

17. *L. macrostigma* Eversm. Smyrna, sehr häufig.

18. *L. nympha* Sélys. Keschisch Dagh (Kleinasien), 1600 *m*, 1 ♀; Smyrna häufig.

19. *L. virens* Charp. Brussa, 1 ♀.

20. *L. barbara* F. Eski Chehir, Keschisch Dagh; Smyrna häufig.

21. *Platycnemis pennipes* Pallas. Kiathani und Köktsche Kissik, je 1 ♂; Smyrna.

22. *P. latipes* var. *dealbata* Klug. Smyrna.

23. *Ischnura pumilio* Charp. Kiathani, ein Pärchen.

Var. (♀) *rubra*. Eski Chehir, VIII.

24. *I. elegans* V. d. L. Kiathani, 2 ♂, 2 ♀; Eski Chehir, VIII., 1 ♂; Smyrna, 2 ♂, 1 ♀.

25. *Agrion puella* V. d. L. Keschisch Dagh, 1600 *m*, 1 ♂.

Perlidae.

1. ***Perla Werneri*** **nov. spec.**

♂. Long. corp. 7 *mm*, al. ant. 8 *mm*. — ♀. Long. corp. 9 *mm*, al. ant. 13 *mm*.

Kopf licht gelbbraun, Stirne mehr gelblich, an den Seiten dunkel gerändert, Scheitel rötlich; Ozellen gelb, die hinteren an ihrer medialen Seite, der vordere rückwärts schwarz eingefaßt. Fühler: Scapus dunkel gelbbraun, Pedicellus und die ersten sieben Geißelglieder gelb, die übrigen schwarzbraun.

Pronotum breiter als lang (5 : 4), nach hinten stark verschmälert, mit mäßig geschwungenem Vorder- und fast geradem Hinterrande. Das $^1/_8$ der Breite des Pronotums einnehmende Mittelfeld ist vorne und hinten gleichmäßig erweitert, die Mittellinie fein schwarz, die Seitenfelder nur wenig gerunzelt.

Meso- und Metanotum dunkel braungelb.

Beine licht gelbbraun, Außenseite der Femora und des Wurzeldrittels der Tibien schwarzbraun, Tarsen schwarz, Klauen einfach, gelbbraun, Haftlappen dunkel.

Flügel licht bräunlich, Geäder gelbbraun, Subkosta und Queradern im Kostalfeld fast weiß. Die Subkosta gabelt sich etwas vor der Anastomose, mit der sich ihr hinterer Ast verbindet. Im Kostalfeld zwischen Kosta und Radius fünf Queradern. Der Sektor radii ist dreimal gegabelt, die letzte Gabel sehr kurz. (Im rechten Vorderflügel sendet der erste Ast abnormalerweise einen Zweig zum Sektor radii zurück.) Im vorderen Kubitalfeld drei, im hinteren fünf Queradern.

Abdomen (Fig. 1) oben schmutzig braungelb, der 5. Tergit bildet eine große, gewölbte, halbkreisförmige Platte, die auch noch

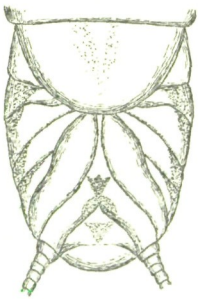

Fig. 1. *Perla Werneri.*
Abdomen des ♂ von oben.

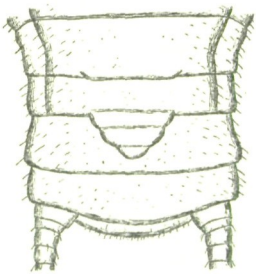

Fig. 2. *Perla Werneri.*
Abdomen des ♀ von unten.

zum Teile den 7. Tergiten bedeckt. Segment 7—9 weichhäutig, nur an den Seiten stärker chitinisiert und dunkel gefärbt. Der 10. Tergit ist vollständig gespalten und besteht aus zwei linsenförmigen, stärker chitinisierten Platten, die schmal unter der Wurzel der Cerci entspringen, um deren Außenseite herum auf die Dorsalfläche tretend sich allmählich verbreitern und dann rasch zugespitzt

unter der Platte des 5. Segmentes endigen. Zwischen ihnen entspringt die mächtige Wurzel der Cerci, die auf der Rückfläche zierlich gezeichnet ist. Glied 1—12 hell braungelb, 13—20 an der Basis mit immer breiterem schwarzen Ring, die übrigen ganz schwarz. Alle Glieder sind am Ende mit einem Kranze von steifen schwarzen Härchen besetzt.

Unterseite des Abdomens gelb.

Das ♀ ist viel größer.

Ozellen ganz schwarz, Pronotum etwas dunkler wie beim ♂, dessen Mittelfeld stärker und mehr geradlinig begrenzt.

Flügel mehr hyalin, der Sektor im Vorderflügel nur zweimal gegabelt.

Abdomen gelb. Die Subgenitalplatte (Fig. 2) ist klein, dreieckig mit abgerundeter Spitze. Ihre Seitenränder sind zweimal eingekerbt und die Kerben durch Furchen verbunden, was aber möglicherweise die Folge von Schrumpfungsvorgängen ist.

Köktsche Kissik (Kleinasien), 13./VIII., ein Pärchen.

2. *Chloroperla Bithynica* nov. spec.

Long. corp. ♂ 10·5—11·5 *mm*, ♀ 12—13 *mm*. Exp. al. ♂ 22·5—24 *mm*, ♀ 28—30 *mm*.

Kopf licht gelbbraun, hinter den Netzaugen dunkler. Auf dem Scheitel eine ×förmige Zeichnung, die durch zwei von den paarigen Ozellen ausgehende und sich am vorderen Ende kreuzende dunkelbraune Binden gebildet wird. Die vorderen und hinteren Enden dieser Binden sind durch schwächere Querlinien verbunden, so daß man die ganze Figur füglich auch als einen Achter bezeichnen kann. Fühler schwarzbraun, Pedicellus und die ersten 4—5 Geißelglieder gelbgrün.

Pronotum beinahe doppelt so breit als lang (5 : 3), mit ziemlich scharfen Vorder-, aber abgerundeten Hinterwinkeln. Die Ränder sind von einer kräftigen dunklen Chitinspange eingefaßt, der vordere ziemlich gebogen, die seitlichen gerade. Das $^1/_5$ der Breite einnehmende glatte Mittelfeld ist beinahe gleich breit und gleich den Außenfeldern schmutzig grünlich gefärbt, die Seitenfelder sind sehr licht bräunlich und mit einer nur geringen Zahl langgestreckt elliptischer, longitudinal gestellter Höcker besetzt.

Mesonotum vorne grün, hinten schwarz, Metanotum ganz schwarz.

Beine. Femora gelbgrün, außen mit einem breiten, innen mit zwei sehr feinen braunen Längsstreifen, Tibien bräunlich mit der Fortsetzung des äußeren Streifens, Tarsen braun, Klauen einfach, rotbraun, Haftlappen dunkelbraun.

Flügelmembran hyalin mit leicht grünlichem Tone, Kostalfeld deutlich gelbgrün, Pterostigmagegend bräunlich. Geäder dunkel bräunlich, auch im Analfeld der Hinterflügel deutlich, Anordnung desselben wie bei *grammatica*. Vorderflügel etwas spitzer wie bei dieser Art.

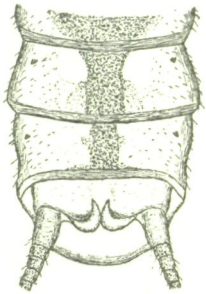

Fig. 3. *Chloroperla Bithynica.*
Abdomen des ♂ von oben.

Abdomen des ♂ (Fig. 3). Erstes Segment oben schwarz mit einem großen weißen Fleck und zwei schwarzen Punkten darin, 2. bis 7. dunkelbraun mit je vier grünen Fleckchen, Segmenteinschnitte grün. Von Segment 8 an treten nahe dem Vorderrande gelbgrüne Flecke auf und auch von der Seite her breitet sich diese Farbe mehr und mehr aus, so daß auf dem 9. nur mehr ein halbkreisförmiger, dem Hinterrande aufsitzender brauner Fleck übrig bleibt. Infolge dieser Aufhellung tritt eine dunkelbraune, von Segment 2 bis 9 reichende Dorsalbinde schon für das unbewaffnete Auge deutlich hervor. Segment 10 ist ganz grün mit einer lichteren Stelle in der Mitte.

Fig. 4. *Chloroperla Bithynica.*
Bauchplatte des ♂.

Unterseite licht gelbgrün, am Meso- und Metasternum mit zwei dreieckigen schwarzen Flecken, die letzten Segmente gelblich. Bauchplatte (Fig. 4) etwas länger wie breit (21 : 17), Vorderrand stärker gebogen wie der Hinterrand, Seitenränder geschwungen, Vorderecken stark seitlich ausgezogen, Hinterecken abgerundet. Subanalklappen kräftig, gelbgrün, Cerci braun, die ersten drei bis vier Glieder lichter.

Das ♀ ist dem ♂ sehr ähnlich, aber viel größer. Der Hinterleib ist oben dunkel, die Dorsale deutlich sichtbar. Subgenitalplatte quadratisch.

Olymp bei Brussa, 2000 *m*, 2 ♂, 2 ♀.

Diese Art, die größte bekannte *Chloroperla,* gehört in die Gruppe der *Chl. grammatica* Scop., von der sie sich durch ihre Größe, die rein gelbgrüne Unterseite und die Form der Bauchplatte des ♂ leicht unterscheidet.

Möglicherweise gehört hierher die *Chl. virescens* var. 4 Pictet (Hist. nat. des Perlides, p. 293), die der Autor folgendermaßen beschreibt: „Leur taille est grande; leurs ailes sont presque complètement incolores, leurs nervures bruns; leurs soies caudales ont l'espace jaunâtre beaucoup plus petit, d'ailleurs la disposition des couleurs du corps est parfaitement la même.“ Das Stück stammte vom Balkangebirge und wurde vom Berliner Museum an Pictet gesandt. Auch das k. k. Hofmuseum in Wien besitzt einige ähnliche, jedoch etwas kleinere Exemplare aus Griechenland, deren Zustand aber nicht gestattet, eine sichere Entscheidung zu treffen. Die nicht ganz passende Angabe Pictets bezüglich der Flügelfärbung erklärt sich vielleicht dadurch, daß das ihm vorgelegene Stück schon ziemlich ausgebleicht war.

Trichoptera.

1. *Limnophilus affinis* Curtis. Tschesme (Kleinasien), 28./IV., ein ♀.

2. *Drusus concolor* nov. spec.

Exp. al. 22 *mm.*

Kopf und Thorax gelbbraun, Hinterhauptwarzen etwas dunkler, Warzen auf dem Pronotum lichtgelb. Behaarung vorn am Kopfe weißlich, sonst gelbbraun. Abdomen oben schwarzbraun, Unterseite des ganzen Körpers gelbbraun. Fühler gelbbraun, die letzten Glieder verdunkelt. Taster und Beine gelbbraun, letztes Tarsenglied schwärzlich. Beine dicht mit feinen gelbbraunen Härchen besetzt. Die auf den Vorder- und Mittelbeinen und den Schenkeln der Hinterbeine spärlich, auf den Tibien und Tarsen der letzteren dagegen sehr zahlreich vorhandenen Dornen sind schwarz.

Vorderflügel bleich gelbbraun mit gleichfarbiger spärlicher Behaarung. Adern gelbbraun, nicht besonders kräftig hervortretend, nur Costa und Radius deutlich gelb. Pterostigma dunkler. Diskoidalzelle etwas länger als ihr Stiel. Erste und fünfte Apikalzelle nahezu gleich lang, an der Basis schief abgeschnitten, zweite und vierte

ebenfalls beinahe gleich lang, jedoch viel kürzer als die erste und fünfte. Die zweite ist an der Basis gerade, die vierte schief abgeschnitten, die Basalquerader der etwas längeren, aber schmalen dritten Apikalzelle ist in der Mitte winkelig gebrochen. Hinterflügel bleicher; die erste Apikalzelle entspringt spitz aus der vorderen Ecke der Diskoidalzelle, die zweite ist gerade abgeschnitten und am kürzesten, die dritte und vierte sind schief derart abgeschnitten, daß ihre Basalqueradern in einer Geraden liegen. Fünfte Apikalzelle lang und spitz, dritte im ersten Drittel ihrer Länge etwas verengert. Diskoidalzelle etwas länger als ihr Stiel. Leider ist der Analteil beider Hinterflügel zerstört, so daß die Form der Faltentasche nicht konstatiert werden kann.

Achte Dorsalplatte des ♂ (Fig. 5 und 6) in ihrer ganzen Breite etwas nach rückwärts vorgezogen und auf diesem rückwärts bogig begrenzten Vorsprung sehr dicht schwarz punktiert. (Da Fig. 5, um

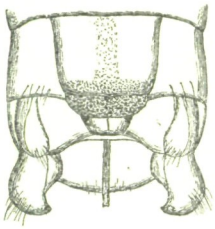

Fig. 5.
Drusus concolor.
Abdomen des ♂ von oben.

Fig. 6.
Drusus concolor.
Abdomen des ♂ von der Seite.

die mittleren Appendices deutlich zu zeigen, nicht genau von oben, sondern mehr von oben hinten entworfen wurde, ist dieses Verhältnis nicht gut daraus zu ersehen; besser aus Fig. 6.) Die blaß gelbbraunen oberen Appendices sind von der Seite gesehen viereckig, von oben mehr schmal löffelförmig und mit ziemlich langen Haaren besetzt. Mittlere Appendices ähnlich wie bei *Dr. bosnicus* Klap. in einen glänzenden, ungemein dicht schwarz punktierten, nach unten offenen Wall umgewandelt, zum Unterschiede von letzterer Art aber hinten nicht eckig vorgezogen, sondern abgerundet.

Neuntes Segment nur in der Seitenansicht als schmaler Rhombus sichtbar. Untere Anhänge von der Seite gesehen lang dreieckig, etwas nach oben gekrümmt, scharf zugespitzt. In der Oberansicht ist ihr äußerer Rand einfach bogenförmig, ihr innerer aber s-förmig geschwungen und die einwärts gekehrte scharfe Spitze mit kurzen schwarzen Zähnchen bewehrt. Rute von der gewöhnlichen Form, an der Spitze schmal dreieckig ausgeschnitten.

Kleinasien, Keschisch Dagh, 2000 *m*, 1 ♂.

Diese neue Art gehört zur Gruppe des *Drusus monticola* Mac Lachlan und steht dem *Dr. bosnicus* Klapálek am nächsten. Sie unterscheidet sich leicht durch die einförmig gelbbraune Körperfarbe sowie vor allem dadurch, daß die achte Dorsalplatte nicht wie bei den beiden in Frage kommenden Arten ausgeschnitten, sondern im Gegenteile bogig nach rückwärts verlängert ist.

♀ unbekannt.

3. *Hydropsyche ornatula* Mac Lachlan. Ostrumelien, 13./VII., mehrere Exemplare.

Planipennia.

1. *Chrysopa vulgaris* Schneider. Konstantinopel, Schischki, 2 Stück; Smyrna häufig.

2. *Palpares libelluloides* L. Schischki (Konstantinopel), sehr häufig; Ephesus, 1 ♀.

3. *Formicaleo tetragrammicus* F. Adampol, häufig.

4. *Creagris plumbens* Ol. Platia, 15./VIII.; Brussa, VII.; Köktsche Kissik, VIII.; Eski Chehir, VIII.; Schischki, VII. Überall häufig.

5. *Formicaleo poecilopterus* Stein. Antigoni, 16./VII., 1 Stück.

6. *Myrmecaelurus trigrammus* Pallas. Schischki, VII.; Eski Chehir, VIII. Häufig.

7. *Macronemurus bilineatus* Brauer. Schischki, VII., 2 ♂, 1 ♀ und 1 ♂.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: 58

Autor(en)/Author(s): Handlirsch Anton

Artikel/Article: Beitrag zur Neuopterenfauna des Orients von Dr. Peter Kempny. Mit einer biographischen Skizze des Verstorbenen. 259-270